

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1947)

Heft: 2

Artikel: Die Zürcher Marionettenspiele

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-777307>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE ZÜRCHER

Marionettenspiele

Die Zürcher Marionettenbühne spielt auch diesen Winter in dem speziell für sie eingerichteten Theater an der Stadelhoferstraße, und zwar bis Ende März jeden Samstag und Sonntag um 15 Uhr für die Kinder, am Samstag um 20.15 Uhr für die Erwachsenen. Außer auf die schon früher gegebenen Werke sei besonders auf Edwin Arnets «Sternenkind» hingewiesen, ein Marionettenspiel nach Motiven von Oscar Wilde, das am 18. Januar seine Uraufführung erlebt hat. Es ist ein Märchen für Erwachsene, mischt Ernst mit Humor und gibt der Marionettenbühne die poetische Verzauberung. Das «Sternenkind», der schöne Jüngling, wird für seine Grausamkeit vom Lenker des Geschehens mit der Verwandlung in einen Häßlichen bestraft; im Leiden aber findet er den Weg zur Menschlichkeit, die ihm wahre Schönheit zurückgibt. Als lustige Marioneite geht ein Kasperli durchs Spiel, der diesmal nicht nur eine Figur der Posse ist.

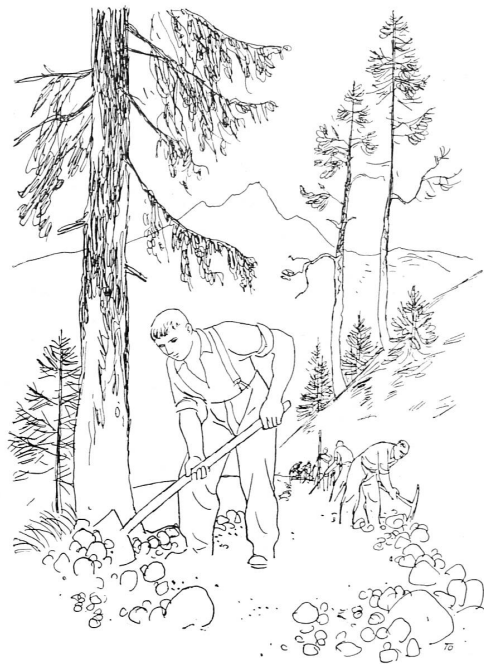
Links: «Maria», aus Edwin Arnets «Sternenkind».

Photo: Wolgensinger.

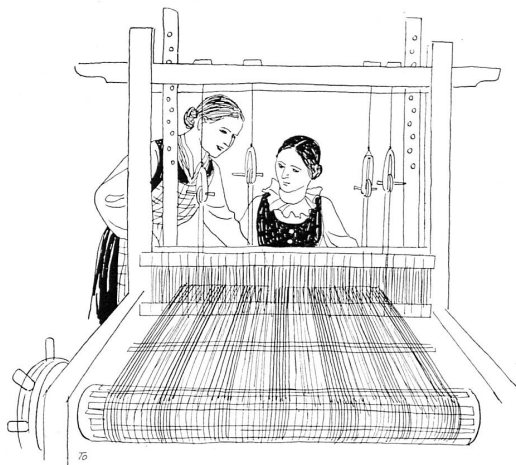
So packt die Berghilfe an

Es ist eine alte Erfahrung, daß aus den schweren Zeiten manchmal ein Segen wachsen kann. So hat uns denn der vergangene Krieg näher zusammengeschlossen — Schweizer zu Schweizern. Und weil wir eine neue, tiefe Verantwortung füreinander fühlen, wenden sich unsere Blicke häufiger als früher jenen Gliedern unseres Volkes zu, die in einem besonders harten und ermüdenden Kampf um das tägliche Brot stehen: den Schweizern in den Bergen.

Ja es geht ein hörbares Aufatmen durch manches abseitige Bergtal und manche hochgelegene Gemeinde, seit die Berghilfe an der Arbeit ist. Sie gibt ja nicht gutherzig da und dort eine kleine Spende, sondern tut ihr Werk auf weite Sicht, indem sie unserer Bergbevölkerung Möglichkeiten zur Selbsthilfe und damit zu einer dauernden Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage schafft. Wohl sind Kantone und Bund bereit zu namhaften Subventionen für große Bauten; aber diese Subventionen werden nur unter der Bedingung ausgerichtet, daß die beteiligten Gemeinden ihrerseits einen angemessenen Beitrag leisten. Wie aber, wenn die Dörfer wegen ihrer oft erschreckenden Verschuldung einfach



Zeichnungen von H. Tomamichel.



nicht in der Lage sind, ihr Betreffnis zu entrichten? Dann bleiben dringend notwendige Bauten jahre- und jahrzehntelang liegen, bis die Berghilfe einspringt und durch ihren Zuschuß die kantonalen und Bundessubventionen in Fluß und die Gemeinschaftswerke zur endlichen Ausführung bringt. So entstehen Wildbachwuhre, Lawinverbauungen, Alpwege, Brücken, Transportseilbahnen, Wasserversorgungen, Kanalisationen usw. Die Jugend des Berglandes aber wird zu Selbstversorgerkursen, zu Spinn- und Web-, Näh- und Flick-, Gemüsebau- und Säuglingspflegekursen zusammengerufen — dies ist die sicherste Maßnahme gegen die drohende Entvölkerung unserer Alpentäler. Aber die Berghilfe bezieht von keiner Seite her Unterstützungen; alles, was sie tut, kann sie nur tun, wenn Sie und ich und all die Tausende, denen die «Eidgenossenschaft» nicht nur ein schönes Festwort ist, ihr Ja zur Mitverantwortung unserem Bergvolk gegenüber sprechen. Wir können und wir dürfen trotz aller Not rings um das Schweizerland das Bergvolk unserer Heimat nicht vergessen!

Berghilfe-Sammlung 1947: Postcheck-Konto VIII 32 443 Zürich.

yz.